der Böden, nicht rentabel ist. Reinhard's Plädoyer für eine völlige Liberalisierung der Anbauentscheidungen der Bauern, eine Erhöhung der Produzentenpreise auf Kosten des Wegfalls der Inputsubventionen und einer gleichmäßigen staatlichen Förderung der Nahrungsmittelproduktion ist voll zuzustimmen. Unter den gegebenen Verhältnissen im Tschad kann die Baumwolle nicht »Motor der Entwicklung« sein. Ganz ersetzen wird man sie aber wohl auch nicht können.

Rolf Hanisch

Hans A. Havemann/Hussein M. Rady
Technologiehilfe für die Dritte Welt: Die Evolution der Entwicklungstechnik. Systematik – Forschung – Beratung – Beispiele
Internationale Kooperation (Aachener Studien zur internationalen technisch-wirtschaftlichen Zusammenarbeit), Band 20, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 1979, 616 S., DM 84,—

Im Zentrum der Betrachtung steht hier das Plädoyer für eine Technik, die aus den besonderen Gegebenheiten der Umwelt abgeleitet ist, den gesamtgesellschaftlichen Bedürfnissen von Entwicklungsländern entspricht und einen Einfluß auf ihre allgemeinen Wachstumslinien ausübt. Eine »situationskonforme Entwicklungstechnik« bestünde in der optimalen Anpassung der aus westlichen Industrieländern exportierten technischen Güter an Gesellschaften der Dritten Welt.
Es ist nur konsequent, daß die Autoren dabei eine Entwicklungsstrategie im Vesier haben, die von der heute im allgemeinen praktizierten abweicht, da sie vorrangig Ziele wie Arbeitsplatzbeschaffung, egalitäre Wohlstandserhöhung, Schonung der Umwelt und Steigerung der Produktion zur Befriedigung lokaler Grundbedürfnisse verfolgt. Anhand verschiedener Beispiele werden die Nachteile der bisher üblichen technologieintensiven Großprojekte aufgezeigt. Am Assuan-Hochstaudamm z. B., der mit sowjetischer Technologie- und Kapitalhilfe gebaut wurde, zeigen die Verf. die teilweise katastrophalen Folgen solcher milieufremden Importtechnologie (z. B. Schäden durch das Ausbleiben der saisonmäßigen Schwankung des Grundwasserspiegels für die Landwirtschaft der Fellachen; Erosion der Delta-Küste; Zunahme von Versalzung, Schädlingen etc.).
Andererseits werden alternative Technologieprojekte vorgestellt, z. B. Aufforstungsprojekte in ariden und semi-ariden Gebieten, in denen nicht geschlossene Grüngürtel über viele Kilometer zu immensen Kosten angelegt werden (wie z. B. in Algerien oder beim GTZ-Projekt im Süd-Sudan!), sondern bei denen zahlreiche kleinere Grünzonen um die ruralen Siedlungszentren herum angelegt werden – auch um den lokalen Bedarf an Brenn- und Bauholz befriedigen zu können.
Interessant sind auch die Alternativvorschläge zur besseren Nahrungsmittelversorgung

https://doi.org/10.5771/0506-7286-1984-3-408, am 12.10.2024, 11:18:26
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb

der Bevölkerungen der Dritten Welt, einschließlich der »biologisch-chemischen Technologien« und der traditionellen »mechanischen Technologien« zur Bewässerung und der Verwendung von Wasserhyazinthen (die nicht als Schädling mittels des Herbicides 2,4 D vernichtet, sondern als Gründüngung und Biogas genutzt werden wollten). Weitere Beispiele von »Innovationstechnik«, Importtechnik und Produktionstechnik (wie Geräte, die Wind- und Sonnenenergie verwenden oder Biomasse in Energie verwandeln) werden vorgeführt, um das Hauptanliegen der Studie zu unterstreichen: die Entwicklung und Anwendung von milieu- und umweltkonformer Technik zum Nutzen der Gesamtbevölkerung.

Entwicklungs»experten«, die nach den heute üblichen Verfahren Technologiehilfe betreiben, mögen an diesem Buch, das den Denkanstößen von E. F. Schumacher verpflichtet ist und das das Dorf als Planungsschwerpunkt für Entwicklung in den Mittelpunkt stellt, dies und jenes kritisieren. M. E. stellt es jedoch für all jene Natur- und Sozialwissenschaftler eine anregende und lehrreiche Lektüre dar, die nach praktischen Alternativen zu einer »nachholenden«, bloß imitativen Industrialisierung der Dritten Welt suchen. Es macht Mut, über neue, bessere Formen von Technologie- und Entwicklungshilfe nachzudenken, ohne moderne Techniken als potentielle Katalysatoren für sozialen Fortschritt verurteilen zu müssen – eine Herausforderung für einen konstruktiven Nord-Süd-Dialog der Zukunft.

Rainer Tetzlaff

George C. Abbott
International Indebtedness and the Developing Countries,
Croom Helm, London; M. E. Sharpe, Inc. White Plains, New York, 1979, 312 S., £ 15.50

Der Autor – Senior Lecturer am Department of International Economic Studies an der Universität von Glasgow, Schottland –, analysiert die Hintergründe, den Umfang und die Folgen der Verschuldung der Dritten Welt – ein keineswegs einmalig oder neu zu nennendes Unterfangen. Was dem Buch seine Originalität verleiht, ist die Tatsache, daß eine neue Strategie der internationalen Schuldenregelung vorgeschlagen wird, die die Lösung des Zwillingsproblems »debt and development« (Schulden und Entwicklung) zum Ziel hat.

Ausgehend von der zutreffenden Feststellung, daß die herkömmlichen Mechanismen des Umschuldens und der Refinanzierung von Schulden, wie der »Pariser Club« und der IWF sie anwenden, bisher das Schuldenproblem nicht wirklich lösen konnten, wird hier ein Zwei-Phasen-Verfahren vorgeschlagen, das die Rückzahlung der Schulden zum Mittel der Finanzierung von Entwicklung werden läßt. Originell dabei sind vor allem zwei zu implementierende Prinzipien: zum einen sollen internationale Hilfen zur Finan-

https://doi.org/10.5771/0506-7286-1984-3-408, am 12.10.2024, 11:18:26
Open Access – (cc) BY – https://www.nomos-elibrary.de/agb